



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

41 (25.1.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213582)

Die Lage in der Pfalz

Die 'Mündener Neuesten Nachrichten' bringen von Spener eine Meldung, wonach sich die Anarchisten mehrern, daß die Separatisten ihre Sache als verlorene ansehen...

Die 'Neutralität'

Bei einem Landbürgermeister im Bezirk Germersheim wurde von Separatisten ein Obdole requiriert. Auf die Beschwerde des Besitzers beim Bezirksdelegierten...

Der Delegierte in Kusel hat anordnet, daß alle behördlichen Schreiben von der Post zunächst ihm zur Einsichtnahme vor einer Weiterleitung vorzulegen sind...

Das englische Interesse an der Pfalz

Als nach wie vor fort. Das 'Daily Chronicle' abt in einem Leitartikel die Hoffnung auf baldige Veröffentlichung des Berichtes des Generalkonsuls Clipes über die Pfalz ausgedrückt...

Der Sonderberichterstatter der 'Times' in Trier sendet seinem Blatt einen einseitigen Bericht über die Maßnahmen der Franzosen zur Entdeutschung dieser Stadt...

Zweierlei Maß bei der J. R. R.

Um die finanzielle Belastung der öffentlichen Körperschaften durch die Erwerbslosenfrage zu verringern, hatte der Reichsarbeitsminister am 15. Oktober eine Verordnung erlassen...

Die Rheinlandkommission schrebt also die Erledigung der Verordnung des Reichsarbeitsministers, die für die Entlohnung der finanziellen Lage des Reiches von großer Bedeutung ist...

Die Aufwertung der Hypotheken

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Wie uns von unv. Berichterstatter mitgeteilt wird, kommt ein generelles Verbot der Hypothekenaufwertung keinesfalls mehr in Frage...

Eine Blume, die sich erschleht, macht keinen Körnchen dabei; unbedeutend kommt alles, was Daiser haben soll, in dieser wechselnden, ärmlichen Welt.

Kammerorchester-Konzert

Das Konzert als Gattung: der Weltstreit eines oder mehrerer Einzelinstrumente gegen eine Mehrheit — zunächst von Streich-Instrumenten — war in alten Zeiten in der Kammermusik...

Mit einem Paros von Felice Delf' Abaco — um 1700 — begann die Barockzeit. Vivaldi's Concerto grosso in D-Moll (einfachste Arrangement nach zwei Violinen) von V. Stradella als Kammerkonzert vor 30 Jahren einführte...

Die Ueberführung Lenins

Die Leiche Lenins wurde gestern unter ungeheurer Beteiligung aus dem Dorf Gorki nach Moskau gebracht. Die Straßen, die der Bestattung folgten, waren durch Militärtruppen abgesperrt...

'Leninrad'

Der Betendeburner Sowjet hat auf einen an ihm aus Moskau gerichteten telegraphischen Befehl beschlossen, die Stadt Petersburg, die nach Ausbruch des Krieges 'Retrorad' genannt worden war, in 'Leningrad' umzutaufen.

Weiterzahlung der Besatzungslosten

Nach einer Meldung des 'Zit. Anz.' hat das Reichsministerium auf Grund der Auffassung des Auswärtigen Amtes gegen die Auffassung des Reichsfinanzministers beschlossen, die Besatzungslosten auch weiterhin in den Etat einzustellen.

Die Differenz mit Südslawien

Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Die Erregung in Südslawien wegen der Stillierung der deutschen Sachlieferungen (siehe doch immer noch recht betrüblich zu sein. Wie wir hören, ist nunmehr unter dortiger Gesandter zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Der Kampf gegen das Deutschtum in der Tschechei

Einer Reihe von Bürgermeistern in der deutschen Provinz ist ein Aufruf der Volksbehörden zugegangen, alle Geld- und Kaffeebesitzer dahin zu verpflichten, daß sie bis zum 31. März ihre deutschen Firmenschilder und sonstige Geschäftsinschriften sowie Spektakel usw. in tschechischer Sprache führen müssen.

Kleine politische Mitteilungen

Seine Landtagsausführung in Sachsen. In der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtages wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktionswinderei auf Landtagsauflösung gegen die Stimmen der Antragsteller, der Kommunisten und Deutschnationalen mit den Stimmen der großen Koalition abgelehnt.

Das Urteil im Prozeß Ullrich. Dr. Fritz Ullrich und zwei Mitangeklagte im Aufrufprozeß wurden zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Letzte Meldungen

Explosion in Leuna-Werke

Leuna, 25. Jan. Im Leuna-Werk, dem Schwesterwerk der Badischen Anilin- und Sodafabrik, ereignete sich durch die Entzündung von Aniloln eine schwere Explosion. Ein Hochdruckbehälter des Ammoniakwerkes floß auseinander...

Die Unruhen in Sachsen

Dresden, 25. Jan. Der Hauptstich der gestrigen Unruhen war der Ort Schwarzenberg, wo von der Renne selbstherrliche Handgriffe verurteilt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Schwarzenberg ein Toter und zwölf Verwundete zu verzeichnen.

Berlin, 25. Jan. Im Laufe der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es zu förmlichen Auseinandersetzungen der Tribünenredner. Ein Besucher warf sogar in die Reihen der Reichspartei und Volkspartei Stinkbomben.

München, 24. Jan. In den letzten Tagen wurden mehrere Führer der nationalsozialistischen Partei in Nürnberg in Schutzhaft genommen und nach Landsberg übergeführt. Nach den Mündener R. A. handelt es sich um den früheren Hauptlehrer Jul. Streicher, den Behramtslandboten Dr. Weig und den Major A. D. S. Holz.

Bachs D-Moll im allerfeinsten Aufkommenwirken. Wir hörten alte, herrliche Musik und Instrumente in Mozart, bewundern seine Oberstimmen, lezten uns der Ausföhrung der samerikanischen Adre-Hochstaaen und kamen zusammen in dem lantelonen Saale, der Worte des Herzens zu uns sprach...

Theater und Musik

Mannheimer Nationaltheater. Das Theater will das Fach der Sentimentalen neu beleben. Als Reminiscenz sollte sich gestern in Schillers 'Jungfrau von Orléans' 'Via Wienens' darbellen am Mannheimer Stadttheater, als Johanna vor. Via Wienens ist eine gute Bühnenerfindung...

Badische Politik

Der Verfassungsausschuß

beisitzende sich in einer ersten Sitzung mit der Aufstellung des Arbeitsprogramms, das mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Vor allem soll die badische Verfassung durchgesprochen werden, um sie mit der später anzukommenden Reichsverfassung in Uebereinstimmung zu bringen.

Wie verlautet, beschäftigt die Deutschnationale Partei im Bundtag mit allen gesetzlichen Mitteln darauf zu dringen, daß gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch Landtagswahlen stattfinden, da keine heutige Zusammensetzung nicht mehr den Willen des Volkes entspräche.

Ein national-sozialistischer Prozeß

Karlsruhe, 24. Jan. Vor der Strafkammer I standen heute abends 15 Personen unter der Anklage des Vorgehens gegen den Gesetz zum Schutze der Republik. Die Angeklagten waren: Wilhelm Hugo Kromer, Kaufmann Karl Friedrich Kurr, Stadtrat...

Die Angeklagten, die der Nationalsozialistischen Partei angehören, waren beschuldigt, daß sie auch nach dem Verbot des badischen Ministeriums des Innern, in dem die Auflösung nationalsozialistischer Ortsgruppen in Baden ausgesprochen worden war, Zusammenkünfte abhielten.

Bei der Vernehmung der Angeklagten ging es zum Teil sehr lebhaft zu, da diese sich zum Teil in scharfen Auseinandersetzungen gegen das Tribunal und gegen den Minister des Innern äußerten und mehrmals vom Vorsitzenden ermahnt werden mußten, ihre Äußerungen sachlich und ohne persönliche Angriffe zu machen.

Nach der Vernehmung der Angeklagten wurde eine arbeitsreiche Tagung von Jengen geführt, die hauptsächlich über die Vorgänge bei der Auflösung von zwei Versammlungen der Nationalsozialistischen Partei handelte.

Nach über zweifündeliger Beratung wurde folgendes Urteil verkündet: Sämtliche Angeklagte werden freigesprochen. Die Rollen fallen der Staatskasse zur Last.

Düsseldorf, 24. Jan. Zu der Meldung über einen Dynamitanschlag auf die Wohnung des Polizeikommissars ist noch mitzuteilen, daß heute vier Arbeiter als Täter verurteilt worden sind. Es wurden bei ihnen noch zwei Kisten Sprengstoff, den sie gestohlen hatten, gefunden.

Kunst und Wissenschaft

Prof. Friedrich Jecht an der Landeskunstschule in Karlsruhe ist in den einwöchigen Ruhestand versetzt worden. Prof. Friedrich Jecht ist einer unserer bedeutendsten Maler; er stammt aus Unterfranken wo er in Würzburg am 24. März 1863 das Licht der Welt erblickte.

Ein Ausbau der Ulmer Schwedensaugalerie. Die Aufgabe einer eigenen städtischen Galerie in Ulm liegen etwa zwei Jahre zurück; was aber damals mehr zufällig und zaghaft geschehen war, soll nunmehr zielbewußt ausgebaut werden.

Ein wohnschaftliches Programm für den Durchbruch der schlosserischen Wähe und warme Anteilnahme am Kunstschaffen vorhanden sind. Man hofft auf die einseitige Unterstützung durch den Gemeinderat und weiter auf die Gründung eines Vereins der Gekletterten, der Ulmer Heimatschutz und Heimatpflege in die Tot umweht, in Erinnerung an die ruhmreichen Zeiten der Ulmer Schule der Reformation, Ernst und Schaffner.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Donnerstag, 24. Januar 1924

Einstimmige Genehmigung des Kostenbedarfs des Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsbetriebs — Verteilung des Defizits auf mehr als zwei Monate

Eine unfruchtbare sozialpolitische Aussprache

Die gestrige Bürgerausschusssitzung dauerte wieder nahezu zwei Stunden, obwohl auf der Tagesordnung nur 5 Punkte standen. Der 6.2. Anhang an die Bilanz Richard Wagners, was, wie der Oberbürgermeister zu Beginn der Sitzung bekannt gab, vom Stadtrat zurückgezogen worden. Eine ausgedehnte Erörterung entspann sich über den Kostenbedarf des städtischen Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsbetriebs. Stv. Dr. Thelen, der die Aussprache eröffnete, unterzog die Voranschläge einer abfälligen Kritik, die in der Erklärung gipfelte, daß das Zentrum die drei Vorlagen ablehnen und neue Kostenvoranschläge einfordern müsse. Der Redner sprach sich ferner für Ueberweisung der Straßenreinigung ans Tiefbauamt aus. Stv. Dr. Moles, der den Standpunkt der Deutschen Volkspartei vertrat, war ebenfalls mit der Art der Aufstellung der drei Voranschläge nicht zufrieden. Er wies nach, daß einzelne Positionen viel zu vorläufig lauten, daß nicht zu billige Referenzen nachgewiesen werden könnten. Die Deutsche Volkspartei stehe auf dem Standpunkt, daß die Vorlagen abgelehnt werden müssen, weil sie auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung zu wenig Rücksicht nehmen und nicht klar genug aufgestellt seien. Stv. Dr. Jellekahn wünschte namens der demokratischen Fraktion ebenfalls überläßigere Voranschläge. Bei der Straßenreinigung seien die Kosten enorm hoch. Oberverwaltungsrat Loh verteidigte in längerer Ausführungen, die auf der Galerie unverständlich blieben, weil er es nicht für notwendig hielt, so laut und deutlich zu sprechen, daß auch die Presse etwas verstehen könnte. Die drei Vorlagen, mußte sich aber vom Stv. Dr. Moles erklären, daß Lohs Verteidigung dem Nachweis erbracht hätte, daß die Kosten nicht aus der Luft gegriffen und durch die Erklärungen nicht aus der Welt geschafft seien. Stv. Dreifuh kam unter dem Eindruck der gegen die Voranschläge vorgebrachten Einwände, zu dem Beschlusse, die drei Vorlagen zurückzugeben, in eine eingehende Prüfung der Beanstandungen einzutreten und einer späteren Sitzung Bericht zu erstatten. Die sozialdemokratische Fraktion ist nach dieser Diskussion nicht in der Lage, den drei Vorlagen ohne weiteres zuzustimmen.

Oberbürgermeister Dr. Ruder meinte, er solle sich nicht reden lassen, bezüglich der 15prozentigen Abführung an den Fonds für Hauptgebäude und Rubelböden, nachdem der Stadtrat infolge der Finanzlage der Stadt beschlossen habe, diesen Fonds nichts mehr zuzuwenden. Die Voranschläge aber müsse er haben, weil er sonst die Gehälter und Löhne für die drei Betriebe nicht auszahlen lassen könne. Im weiteren Verlauf der Aussprache mochte der Oberbürgermeister den Vorstoß, die Verteilung des Defizits nicht auf zwei, sondern auf mehrere Monate zu verteilen, um der Bevölkerung die Zahlung der Gebühren zu erleichtern. Auf Vorstoß des Stv. Dreifuh trat eine Unterbrechung der Verhandlungen ein, damit die Fraktionen zu der veränderten Situation Stellung nehmen könnten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärten sich die Parteien mit dem vom Oberbürgermeister vorgeschlagenen Ausweg einverstanden. Die Vorlagen wurden infolgedessen einstimmig angenommen.

Als die Vorlage Befolgung der Beamten und Angestellten aufgerufen wurde, übernahm Stv. Vogel als Dienstleister den Vorsitz, weil der Oberbürgermeister als Beisitzer den Saal verließ. Obwohl es sich um eine Formale handelte, die eigentlich nur wenige Minuten zu beanspruchen gehabt hätte, rief die ablehnende Stellungnahme der kommunistischen Fraktion eine längere Aussprache hervor, bei der wieder wieder Reden zum Vorschein kamen. Stv. Lechleiter erklärte, daß seine Fraktion nicht in der Lage sei, der Vorlage zuzustimmen, weil sie für die Berücksichtigung der Bezüge der städtischen Beamten, die durch das Ermächtigungsgesetz verursacht werde, nicht die Verantwortung übernehmen könne. Stv. Perrey lehnte zwar nicht die Vorlage ab, weil damit den Beamten nicht geholfen wird, unterzog aber die Finanzpolitik der Reichsregierung ebenfalls einer abfälligen Kritik. Die Stellungnahme der Sprecher der beiden extremsten Parteien gab Veranlassung zu scharfen sozialpolitischen Auseinandersetzungen, die sich sogar persönlich zuspitzen, als Stv. Scheel meinte, der Stv. Perrey hätte keine Ausführungen über die Beamtenpolitik der Reichsregierung an einer anderen Stelle machen müssen. Stv. Perrey lehnte die Bezeichnung des Stv. Scheel für entschieden ab und verbat sich die Unterstellung, daß er seine Ausführungen zu agitatorischen Zwecken gemacht habe, worauf Stv. Scheel erwiderte, daß es nicht möglich sein werde, ihn davon zu überzeugen, daß Herrn Perreys Ausführungen nicht auf opportunistische Wirkung abgesehen seien. Die Deutsche Volkspartei beteiligte sich demnächst ebenfalls an der völlig unproduktiven Debatte. Stv. Jemel nahm nur das Wort, um Verallgemeinerungen zurückzuweisen. Den Unternehmern war nämlich von kommunistischer Seite wieder einmal Steuerdeckerberger vorgeworfen worden. Stv. Jemel stellte fest, daß diese Unternehmung gemeinnützig sind, um Stundung der Steuerzahlung nachzusuchen, weil sie ihre Betriebe nicht mehr aufrechterhalten können, wenn die Steuern zu den festgesetzten Terminen bezahlt werden sollen. Stv. Wed führte die Debatte dadurch auf das richtige Gleis, daß er betonte: das Ermächtigungsgesetz, das den städtischen Beamten die Bezüge genau so wie den Staatsbeamten kürzt, ist weiter nichts als das mutige Dekret eines unseiner schweren Notlage, herbeigerufen durch den verlorenen Krieg und die während des Krieges getriebene Finanzpolitik und die Folgen der Realoffensivpolitik. Als sich die Rede schließlich erschöpft hatte, wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Sitzungs-Bericht

Oberbürgermeister Dr. Ruder eröffnet um 4.30 Uhr die Sitzung. Das Protokoll ist beschlüssig. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende folgende Mitteilungen über die

Wählung von Altmendgrundbesitzer Feudenheimer Genußgesellschaft wegen der Redar-Kanalisation

Der Altmendgrundbesitzer hat in seiner Sitzung vom 17. März 1922 einem Stadtratsbeschlusse vom 26. Januar 1922 seine Zustimmung erteilt, wonach das zur Durchführung der Redar-Kanalisation erforderliche Altmendgrundbesitzer auf der ehemaligen Gemarkung Feudenheim mit Wirkung vom 1. Januar 1921 abzuwickeln sei und als Entschädigung die in § 4 Abs. 2 des Gesetzes über die Vereinigung der Gemeinde Feudenheim mit der Stadtgemeinde Mannheim vom 28. Dezember 1909 festgesetzte Geldrente von 2.50 Mk. für das 1. Jahr zu zahlen werden soll, weil die Ruhestellung von Erbschaftsbesitzern nicht möglich war. Nach dem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1923 Nr. 106 936 hat der Altmendgrundbesitzer seinen Willen über die Entschädigung der Genußgesellschaften wegen Abwicklung der Altmendgrundbesitzer in Feudenheim infolge der Redar-Kanalisation nicht die Zustimmung des Ministeriums des Innern erteilt. Das Ministerium des Innern steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß die Genußgesellschaft nicht in Feudenheim, sondern durch Ruhestellung von Erbschaftsbesitzern abzuwickeln sind. Der Stadtrat hat daher am 5. Januar 1924 beschlossen, daß die Altmendgrundbesitzer durchzuführen werden kann, weil die Ruhestellung von Erbschaftsbesitzern nicht möglich ist, und daß daher der Redarbaudirektion übertragen werden muß, sich mit den Altmendgrundbesitzern unmittelbar in Besprechungen zu setzen.

Kostenbedarf des städtischen Kanalbetriebs, des Müllabfuhrbetriebs und der Straßenreinigung

wurden von Stv. Dr. Jemel (Soz.) wärmstens beantragt und zur Annahme empfohlen. Die Beträge für die Rubelböden seien allerdings etwas hoch angesetzt. Stv. Dr. Thelen (Ztr.) acht auf das Zentrum lehne die Vorlage ab und fordere neue Kostenvoranschläge. Die Straßenreinigung sollte dem Tiefbauamt überwiesen werden.

Stv. Dr. Moles (Deutsche Volkspartei): Wir haben schon oftmals darauf hingewiesen, daß die Aufstellung solcher Vorlagen nicht vorläufig und klar genug erfolgt. Darauf wurde uns jedoch wiederholt, daß die scheinbare Unklarheit früherer Vorlagen mit der ständig fortschreitenden Geldentwertung zu erklären sei. Wer nun erwartet hätte, daß jetzt bei den besten Geldverhältnissen eine Besserung dieser Vorlagen eintritt, der ist sich selbst täuschend. Dafür nur ein Beispiel: In der Vorlage Nr. 1, die den Kostenbedarf des städtischen Kanalbetriebs rechnet, befindet sich unter III 3 die Position „Beseitigung und Verwertungsaufwand für 3 Monate 10 000“ hier ist mit nicht zu begreiflicher Freigebigkeit bararratiert worden; denn da der Verwertungsaufwand noch nicht einmal tausend Mark ausmacht, so beträgt der Aufwand für eine außerhalb der Arbeiter und Beamten stehende nicht näher bezeichnete Verwertung über 10 000 Mk. — In den Vorlagen 2 und 3 ist ein vorläufiger Kostenentwurf enthalten. Dort wird nämlich zuerst jedes Geldelement mit 1000 Mk. berechnet, und dann werden als Abschreibungsquoten für vier verschiedene Betriebe angesetzt. Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß die Kultur- und Kulturverwaltung die ihr eigenen Betriebe einen hohen Entschädigungsaufwand nicht einmal tausend Mark ansetzen. Andere Positionen sind die nicht kleinen Defizite der Barmonte und die Beiträge für den Rubelbottel. Diese Vorlagen bedürfen uns also mit dreifachen Stellen: Einmal das Defizit der Barmonte, dann die Kosten der Barmonte und endlich noch Beiträge für Beamtenpensionen, die erst in der nächsten Generation fällig werden. Dadurch entstehen Kosten. Die kaum getragen werden können. Wir müssen daher die Vorlage ablehnen.

Oberverwaltungsrat Loh legt den Standpunkt der Stadt dar, er aber auf der Tribüne kaum verständlich. Stv. Dr. Jellekahn (Dem.) wünscht ebenfalls mehr Ueberlichkeit bei den Voranschlägen. Die Straßenreinigungskosten seien sehr hoch, die Reinigung jedoch fast für zu wünschen übrig. Man hätte die Arbeitslosen zur Reinigung heranziehen müssen. Auch er ist für eine Ueberweisung der Straßenreinigung ans Tiefbauamt. Eine doppelte Aufsicht bei der Straßenreinigung ist nicht angebracht. — Stv. Dr. Jemel (Soz.) spricht sich gegen die Vorlage aus. In der letzten Zeit würden besonders die Hauptverkehrsstraßen sehr schmutzig geräumt. Seine Partei lehne die Vorlage ab. — Stv. Dr. Moles (DVP): Herr Oberverwaltungsrat Loh hat eine Aufklärung gegeben, die allerdings nicht, jedoch nach der Seite hin, daß manche Summen der Vorlagen nicht stimmen. So z. B. über den von mir genannte Verwertungsaufwand. Herr Loh nennt diese Summe eine Entschädigung von 10 000 Mark zu den Kosten des Tiefbauamtes. Diese Summe ist aber viel höher, sie beträgt nach Abzug der logischen Verrechnung genau 30 200 Mark, also über 21 000 Mark mehr, als Herr Loh anführt. Dieses eine Beispiel — von anderen wollen wir absehen — zeigt, daß manche Rechnung der Vorlage falsch ist. — Stv. Dr. Gremm (Ztr.) spricht für den Herr Oberbürgermeister. Er tritt den Unternehmern der Rubelbottel entgegen, die in einem Falle durch die Stadt veranlaßt worden sei. — Direktor Schütz hat auf die Ausführungen ein, die er näher erläutert. Die Rubelbottelnehmer in den Vorlagen hätten nicht so große Kosten, wie der städtische Betrieb. Man habe Arbeitslose angefordert zur Straßenreinigung, diese konnten aber keine Verwendung finden, da es an postendem Schmutz und Reinigung fehle. Im ganzen seien 1200 Kubikmeter Streubottel gefahren worden.

Stv. Dr. Dreifuh (Soz.) ist der Ansicht, daß die Reinigungsverhältnisse in Mannheim nicht ganz so schlecht seien, wie geschätzt. Redner empfiehlt die Zurückziehung der Vorlagen, um in eine nähere eingehende Prüfung der Beanstandungen einzutreten. — Oberbürgermeister Dr. Ruder ist bereit, Rücksicht auf einzelne Positionen vorzunehmen. Von einer Vertagung der Beschlusfassung könne aber keine Rede sein, da er die Voranschläge bis zum 25. Januar brauche, um die Gehälter und Löhne auszahlen zu können. — Stv. Dr. Walther (DVP) bemängelt den Zustand der Straße zwischen P und Q, durch die nach der Sperre der Heidebergstraße ein großer Teil des abfahrenden Fußverkehrs verläuft.

Stv. Dr. Stoh (D. V. N.) verlangt, daß die Konten wegen der Ratten- und Ruseplage von Zeit zu Zeit durchgesehen werden. — Oberbürgermeister Dr. Ruder bemerkt, daß die Rattenplage auch auf die Rattenzahl zurückzuführen sei. Die Bekämpfung sei nicht so einfach. Er schlägt vor, die Restbeträge auf mehrere Monate zu verteilen. Wenn die Straßenreinigung verbessert werden sollte, müsse man größere Beträge ansetzen. — Stv. Dr. Dreifuh (Soz.) beantragt eine Pause von 5 Minuten zur Stellungnahme der Fraktionen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Stv. Dr. Moes (Ztr.) mit der Sitzung, die der Oberbürgermeister vorgeschlagen hat, einverstanden und teilt mit, daß seine Partei unter diesen Umständen den Vorlagen zustimme. Im übrigen bittet der Redner um schriftliche Zustimmung der Voranschläge. — Stv. Dr. Scheel (DVP) gibt ebenfalls die Zustimmung seiner Fraktion bekannt, ebenso Stv. Dr. Jellekahn (Dem.) — Bauarbeiter Elsenlohr glaubt nicht, daß in den Kanälen viel Ratten vorhanden seien. — Stv. Dr. Moles (D. V. N.): Die Talsache, daß der Herr Oberbürgermeister im Namen des Stadtrats Abfertigungen an den angeforderten Summen vorgenommen hat, ist erbschütternd, daß unter Aufstellung der Voranschläge, so daß sie ein klares Bild der Wirtschaftlichkeit geben, sich dabei erfüllen müßten. Und wenn uns auch die vom Oberbürgermeister vorgenommenen Kürzungen nicht genügen, so wollen wir doch für dieses mal, um die Verwaltung nicht in Schwierigkeiten zu bringen, uns der Annahme der Vorlagen nicht widersetzen. Die Vorlagen werden hierauf einstimmig angenommen.

Die Befolgung der Beamten und Angestellten

Stadtrat Vogel übernimmt den Vorsitz, da der Oberbürgermeister an der Angelegenheit beteiligt ist. Oberverwaltungsrat Dr. Becken begründet die Vorlage. Stv. Dr. Jemel (Dem.) empfiehlt die Annahme der Vorlage. Stadtrat Lechleiter teilt mit, daß seine Partei der Vorlage nicht zustimmen könne. Er geht dann auf das Ermächtigungsgesetz ein, das die Gehälter der Beamten herabsetzt. In Hand von Beispielen verliert der Redner die Richtung des Abbaus darzulegen, die sich auch bei dem Lohn der Arbeiter bemerkbar machen werde. Im übrigen waren die Ausführungen des Redners eine kommunistische Propaganda. — Stv. Dr. Perrey (Deustlan.) bemerkt, daß das Ganze eigentlich ein Diktat des Reichsfinanzministers sei, gegen das überall angeknüpft werde. Die Folgen werden nicht ausbleiben. — Stv. Dr. Gremm (Zent.) ist der Ansicht, daß man zuerst einen Preisabbau hätte vornehmen müssen, bevor man einen Lohn- und Verfallabbau gehe. Die Rot, die durch den Abbau hervorgerufen werde, sei sehr groß. Wenn alle Opfer bringen würden, wäre sicher manches zu bessern. Redner lehnt die Vorlage ab. — Stv. Dr. Arnold (Soz.) tritt besonders den Ausführungen des Stadtrats Lechleiter entgegen. Die Beamten müßten selbst für eine Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse eintreten.

Stv. Dr. Rigel (Ztr.) bittet, die Beamten nicht zu parteipolitischen Zwecken benutzen zu wollen, da die Base sonst noch schlimmer werde. Die Beamten müßten, doch Opfer gebracht werden müssen, um zu einer Besserung zu gelangen. Das Zentrum stimme der Vorlage zu. — Stv. Dr. Scheel (Dem.) meint, es wäre in dieser Vorlage keine Debatte nötig gewesen, da die Stadt bei Ablehnung ihre Beamten doch zahlen müsse. Der Redner ist der Ansicht, daß die Ausführungen der Herren Lechleiter und Perrey wohl doch nur agitatorischen Zwecken dienlich seien. Die Gesundheitsfrage dürfe nicht dauernd so bleiben, es müsse wieder eine Besserung eintreten. Die demokratische Fraktion stimme der Vorlage zu. — Stv. Dr. Jemel (Soz.) ist ebenfalls für die Annahme der Vorlage. — Stv. Dr. Scheel (Soz.) beantragt nochmals die Aufsicht keiner Partei. — Stv. Dr. Lechleiter (Komm.) acht auf die Ausführungen der Stadt. Stv. Dr. Rigel ein, die er zurückweist.

Stv. Dr. Jemel (D. Sp.): Die Vorlage ist eine schmerzliche Pflicht, weil wie der Stadtrat die Ermächtigung geben müssen, den Beamten weniger zu zahlen und weil wir alle empfinden, daß die Bezahlung unzulänglich, auf die Dauer unmöglich und untragbar ist. Eine solche Pflicht sollte man schnell und schonend erledigen. Deswegen hätte es meiner Auffassung entsprechen, wenn wir ohne weiteres unsere Zustimmung zu der Vorlage gegeben hätten. Wir tragen mit gutem Gewissen die Verantwortung. Es ist sehr leicht zu sagen, wenn dieses oder jenes gelassen wäre, wäre diese Vorlage nicht notwendig gewesen. Deutschland befindet sich in einer nach nie daemaisen Krise. Alle müssen die Folgen dieser Krise tragen. Tief bedauerlich ist es, daß sich Deutsche finden, die in dieser Notlage es nicht verschmähen, dem Kaiser ein Schauspiel mit Schlemmen und Prallen zu geben. Jeder der deutsch empfindet, wird sich mit Verachtung und Beschämung abgeben. Aber selbst wenn sie das Vermögen dieser traurigen Volksgenossen einzuleben werden Sie den Beamten nicht wirklich helfen können, weil die Zahl dieser Tröster zu gering ist. Es ist richtig: ein großer Teil der Steuern wird nicht bezahlt, auch von den Unternehmern nicht und zwar deswegen, weil sie nicht bezahlt werden können. (Unruhe und Lachen bei den Kommunisten.) Wollen Sie, daß die Betriebe aufrecht erhalten und die Arbeiter und Beamten weiter arbeiten oder wollen Sie, daß die Steuern bezahlt und die Betriebe geschlossen werden? Viele Unternehmer haben sich die Steuern fänden lassen müssen. An diesen Tatsachen kann nichts geändert werden. Dafür kann jeder anrufen, das Unternehmern ruhig die Verantwortung übernehmen. Wir übernehmen die Verantwortung für das, was uns zugeworfen wird, obwohl wir wissen, daß dadurch die Beamten eine Entschädigung erfahren. Wir tun es aber in der Erkenntnis, daß wenn wir in Deutschland zu gelassenen Verhältnissen kommen und den Wirtschaftlichen unseres Volkes vorbereiten wollen, den armen Mann strenger Ersparnis unter schwerster Einschränkung befehlen müssen.

Stv. Dr. Perrey (Deustlan.) weist die Behauptungen, die ihn Stv. Scheel erteilt hat, zurück. — Stv. Dr. Jemel (Dem.) unterbreicht seine ersten Ausführungen. — Stv. Dr. Arnold (Komm.) hat in dieser Krise wie seine Parteigenossen. Er geht auf die Ausführungen der verschiedenen Redner ein, denen er natürlich nur seine kommunistischen Anschauungen entgegenstellen kann. — Stv. Dr. Wed (Soz.) beantragt die ganze Vorlage als die Folgen eines verlorenen Krieges. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Kürzung der Bezüge der Ruheentlassenen und der Hinterbliebenen bei Privateinkommen

Stv. Dr. Jemel (Dem.) empfiehlt die Annahme der Vorlage. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die Vorlage: Anwendung an die Witwe Richard Wagner ist zu Beginn der Sitzung vom Oberbürgermeister zurückgezogen worden.

Schluß der Sitzung 7.15 Uhr.

Städtische Nachrichten

Los von der Wohnungszwangswirtschaft

Die baldige Lösung der Wohnungsfrage ist für die gesamte deutsche Wirtschaft dringend erforderlich. Alle kräftigen Bemühungen und theoretischen Vorschläge haben uns der Lösung keinen Schritt näher gebracht. Auch das letzte Programm des Reichsfinanzministers bringt keinen Erfolg. Die Wohnungsfrage ist heute zugleich Arbeitslosenfrage geworden. Wir können das große Heer der Arbeitslosen nur versorgen, wenn wieder in großem Umfang gebaut wird. Die freie Bauwirtschaft für den Wohnungsbau wieder wie vor dem Kriege einsetzt. Der Staat und die Stadt haben nicht die Mittel, sich mit umfangreichen Bauunternehmungen zu beschäftigen, sie können sich nicht in dem Umfang, wie es der Wohnungsmarkt erfordert, mit Wohnhäusern befassen. Der Baubeamtenapparat würde auch zu teuer arbeiten. Aber Staat und Stadt können den Wohnungsbau fördern durch kostenlose oder verbilligte Ueberlassung von Bauplätzen und Baustoffen, wie Holz, Bruchsteinen und dergleichen. Auch die so dringend nötigen Reparaturen an Dach und Fach in den alten Häusern würden vielen Arbeitsgelegenheit geben. Wenn das Baugewerbe wieder blüht, haben auch alle anderen Gewerbe zu tun.

Die Wohnungszwangswirtschaft hat viel zu lange bestanden, es ist dringend nötig, gründlich damit aufzuräumen. Die Mieten müssen sich in gleichem Verhältnis wie früher den Gehältern und Löhnen anpassen, damit der Betragswert der Häuser nach und nach eine gewisse Rentabilität ermöglicht. Besser wäre die Miete etwa mit 50 Prozent der Friedensmiete anzusetzen; das dürfte für den Mieter unter den gegenwärtigen Verhältnissen tragbar sein. Von dieser Miete müßte ein Teil, dessen Höhe vorläufige Ermäßigung bedarf, an das Reich oder den Staat fallen. Diese Abgabe müßte den Bauenden als Hypothekengeld überlassen werden; sie bleibt dem Staat erhalten. Der Zinsendienst der alten Häuser müßte entsprechend den Mieteneingängen gelindert werden. Ist die Friedensmiete erreicht, fällt die ganze Befreiung.

Die Neubauten sollen möglichst einfach gehalten sein, auf Bauverbilligung ist besonders zu achten, solide Baumstoffe, zunächst Reithenhäuser an fertigen Straßen. Die Bauverbilligung muß auf Bauverbilligung eingestellt werden, soweit dies möglich ist. Dem Handwerkermeister, der vor dem Kriege viel gebaut hat, muß sich Arbeit zu beschaffen, muß dies wieder möglich gemacht werden. Heute bezieht ein Teil dieser Leute Gewerkschaftunterstützung.

Die Ortsgruppe Darmstadt des Bundes Deutscher Architekten, die viele auch für Mannheim gültigen Ausführungen in der „Heilichen Landeszeitung“ veröffentlicht, hat folgende zu folgendem Programm zusammengestellt:

1. Schnellster Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Herabsetzung der Miete im Verhältnis zum Einkommen wie früher.
2. Für Neubauten sind die Mieten so zu bemessen, daß die aufzubewahrenden Kosten sich rentieren.
3. Staatliche Erleichterungen, wenn möglich Steuerfreiheit während der Uebergangszeit für Neubauten.
4. Ueberlassung von Bauplätzen zum Selbstkostenpreis, desgleichen Baustoffe.

Monatlich nur 2 Goldmark

Lesen Sie die Sprachlehre nach der Methode Touffaint-Cangenicheldt. Sie lernen schnell und ohne mühsame Wiederholungen die französische Sprache. Die Sprachlehre ist in 10 Hefen unterteilt. Jede Hefung enthält 10 Lektionen. Die Sprachlehre ist in 10 Hefen unterteilt. Jede Hefung enthält 10 Lektionen.

Touffaint-Cangenicheldt

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Reichsbank am Jahresluß

Wie der Reichsbankausweis vom 31. Dezember zeigt, haben die zum Jahresluß üblicherweise gesteigerten Kreditbedürfnisse, der privaten Wirtschaft zu einer weiteren Zunahme des Wechselportefeuilles und des Lombardkontos der Bank geführt. In der Hauptsache wurden die neu beanspruchten Kredite in Rentenmark erteilt. Die Lombardforderungen stiegen im Rentenmarkgeschäft um 48 auf 127 Millionen Rentenmark im Papiermarkgeschäft um 18,3 auf 141,3 Trill. M. Im Diskontverkehr wurden erstmals auf Rentenmark lautende Wechsel angekauft, die Zugänge beliefen sich auf 15,2 Mill. Rentenmark. Die Bestände in Papiermarkwechseln gingen dagegen wie in den beiden Vorwochen zurück und zwar um 12,3 auf 397,5 Trill. M. Für die gesamte Kapitalanlage ergibt sich aus diesen Veränderungen eine Erhöhung um 69,1 auf 591,1 Trill. M.

Der Zunahme der Anlagen der Bank stand eine entsprechende Steigerung der Passiven gegenüber, die besonders bei den Konten der fremden Gelder in die Erscheinung trat. Diese wuchsen — im wesentlichen im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Mitteln für den Ultimobedarf — insgesamt um 153,3 auf 548 Trill. M., wobei sich die Rentenmark-Giroguthaben allein um 42,1 auf 75,4 Millionen Rentenmark auswuchsen. Der Neubedarf an Banknoten war in der Berichtswache verhältnismäßig gering, der Banknotenumsatz vermehrte sich um 21,9 (gegen 60,4 in der Vorwoche) auf 490,5 Trill. M.

Der Bestand an Rentenbankscheinen verminderte sich um 2,2 auf 102,9 Millionen Rentenmark. — Die Ausleihungen der Darlehenskassen nahmen um 0,6 auf 9,3 Trill. M. ab. Die Bestände der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen ermäßigten sich auf den gleichen Betrag.

Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu in Karlsruhe

Kohlen- und Materialknappheit als Folge der Ruhrbesetzung brachten eine starke Erhöhung der Selbstkosten. Die hierdurch notwendigen Preiserhöhungen der Fabrikate brachten zunächst das deutsche Geschäft ins Stocken und führten im März und April zu dessen völligem Stillstand. Zum Schluß des Geschäftsjahres kam der deutsche Absatz von den Schwankungen des Geldmarktes stark beeinflusst, zögernd wieder in Gang. Das Auslandsgeschäft war von dem Stande der Devisen abhängig. Vollständiger Stillstand wechselte mit stoßweiser Nachfrage. Der Geldentwertung entsprechend sind Umsatz- und Gewinnziffern gestiegen, dagegen erforderlichen Steuern, Umlagen und die durch die sozialen Gesetze bedingten Lasten, abgesehen von freiwilligen Aufwendungen, zusammen 61,1 Millionen M. Der Bruttogewinn betrug 5,31 Milliarden M., allgemeine Unkosten erforderten 4,27 Milliarden M. Der Reingewinn inkl. Vortrag beträgt 585,20 Millionen M., woraus die G.-V. die Verteilung von 1/4 Dollar pro Aktie zum Kurse vom 30. Juni 1923 gleich 155.000 M. pro Dollar, beschloß. Das neue Geschäftsjahr habe zufriedenstellend begonnen.

Moritz Marx Söhne A.-G. in Bruchsal

Die Malzfabrik in Pfungstadt konnte teilweise ausgenutzt werden; dagegen mußte die Kirchheimer Malzfabrik wegen der Stilllegung der Bahnen in der Pfalz im Januar 1923 schließen. Der Betrieb konnte noch nicht wieder eröffnet werden. Das Wellpappwerk war ziemlich gut beschäftigt. Der Bruttogewinn betrug 1,34 Milliarden M., die allgemeinen Unkosten erforderten 0,97 Milliarden M. Der Reingewinn für das am 31. Juli beendete Geschäftsjahr 1922/23 belief sich danach einschl. Vortrag auf 377,87 Mill. M.; er wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz verzeichnet 997,66 Mill. M. Kreditoren, denen 407,90 Mill. M. Debitoren, 853,17 Mill. M. Vorräte, 245,99 Mill. M. Kassa-, Effekten-, Bank- und Postscheckguthaben gegenüberstehen. Für eine Beurteilung der Zukunft fehle jeder Maßstab.

Zum Abban der Außenhandelskontrolle

Ein dem Reichsrat vorliegender Verordnungsentwurf bestimmt laut Konfektionär, daß Ausfuhrabgaben unter 50 Goldmark für eine Ausfuhrbewilligung weder nach erhoben noch erstattet werden. Ausfuhrabgaben von 50 Goldmark und darüber für eine Ausfuhrbewilligung werden nur erstattet, wenn der Antrag zu einem noch festzusetzenden Termin, der wahrscheinlich noch Ende Januar liegen wird, bei der Stelle, welche die Ausfuhrbewilligung

erteilt hat oder bei dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung eingegangen ist. Begründet wird die Verordnung mit möglichst beschleunigter Begrenzung der Erstattung und der Nacherhebung der Ausfuhrabgabe wie auch mit der Vermeidung des damit verbundenen unproduktiven Verwaltungsaufwandes.

Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft waren an der Berliner Börse stark angeboten. Die Börse rechnet mit einer starken Zusammenlegung des gegenwärtig 100 Mill. M. betragenden Aktienkapitals. Vonselten der Verwaltung wird hierzu erklärt, daß von der Entschädigung, die das Reich seinerzeit der Gesellschaft in Höhe von 3,2 Milliarden in Schatzanweisungen des Reiches gezahlt hatte, nur 600 Mill. M. (nach dem damaligen Kurs 6000 Pfund Sterling) zum Goldwert konvertiert werden konnten, während der Rest der Geldentwertung anheimfiel. Dementsprechend müsse allerdings eine Kapitaltransaktion vorgenommen werden, um die Uebereinstimmung zwischen Substanzwert und Aktienkapital wiederherzustellen. Die Frage einer Kapitalherabsetzung ist, wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, innerhalb des Aufsichtsrats noch nicht erörtert worden, doch wird, wenn die Gesellschaft weiterbestehen soll, bei Umstellung der Bilanz auf Goldmark eine solche Maßnahme, und zwar jedenfalls in ziemlich erheblichem Ausmaß, nicht zu umgehen sein. Bis zur Klärung der Goldbilanzierungsfrage soll auch nach einem gestern gefaßten Beschluß der beteiligten Banken und der Verwaltung die Einführung der 1914 ausgegebenen 10 Mill. M. jungen Aktien an der Börse vorerst zurückgestellt werden.

Baden-Badener Korbwaren- und Korbmöbel-Industrie A.-G. vorm. Chr. Haackenschmidt in Baden-Baden. Das im Februar 1923 in eine A.-G. mit 5 Mill. M. umgewandelte Unternehmen erzielte in dem am 30. Juni beendeten ersten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 220,7 Mill. M. Auffallend hoch ist die Zinsausgabe mit 107,7 Mill. M. bei 0,3 Mill. M. Unkosten und 17 Mill. M. Abschreibungen. Außerdem werden noch ein Dividendenkonto mit 52,5 und ein Tantiemekonto mit 40 Mill. M. ausgewiesen. 1 Mill. M. werden als Gewinnvortrag nach 1,5 Mill. M. allgem. Rückstellungen verwandt. Vermögensaufstellung (in Mill. M.): Schuldner 330,9, Vorräte 283,5, Gläubiger 528,6.

Süddeutsche Futter-Saatbau-Gesellschaft. Das 1000 Tagwerk Acker und 800 Tagwerk Waldungen umfassende ehemalige Staatsgut Roggenstein, jetzt im Besitze des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, wurde ohne Waldungen an die Süddeutsche Futter-Saatbau-Gesellschaft auf eine Reihe von Jahren verpachtet. Die schon seit mehreren Jahren in Bayern mit gutem Erfolge arbeitende Gesellschaft hat sich als Förderin der modernen Grünlandwirtschaft die Gewinnung von hochwertigen Futterpflanzen-Sämereien zur Aufgabe gemacht. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke noch weitere vier Güter in Bewirtschaftung.

Holzstoff- und Papierfabriken A.-G. in Neustadt im Schwarzwald. Das mit 20 Mill. M. arbeitende Unternehmen erzielte in dem am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahr 1922/23 (31. Mill. M. Rohgewinn. Bei 7986 (17) Mill. M. Unkosten und 1 (0,5) Mill. M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1368 (3) Mill. M., der vorgetragen wird (l. V. 30 Prozent Anteil). Aus der Vermögensaufstellung: Forderungen 9000,9 (25,9), Vorräte 2344,8 (13,2), Schulden 11240 (29,9) Mill. M.

Gridi Kraftfahrzeug-A.-G. in Pforzheim. Unter Mitwirkung der Firma Weber u. Cie. Treuhändergesellschaft Freudenstadt wurde am 19. Januar diese A.-G. mit einem Grundkapital von 300.000 G.M. gegründet. Gegenstand: die von der selbigen Gridi Kraftfahrzeuggesellschaft G. m. b. H. Saugau erbauten Kleinwagen in größeren Serien aufzulegen, zu welchem Zweck das Anwesen der Firma Bertsche u. Spohn in Brötzingen-Pforzheim erworben wurde. Gründer: Kurt Griehl, Ober-Ing., Hechingen, Ing. Diez, Dipl.-Ing. Hartleb-Saugau, Josef Tronser, Elektrotechn. Büro, Pforzheim, Baumelster Louis Goldmann, jr., Pforzheim, Firma Aluminiumwerk Maulbronn W. Schenk in Maulbronn. Vorstand: Ingenieur Diez und Dipl.-Ing. Hartleb-Saugau. Der Aufsichtsrat besteht aus den übrigen Gründern. Mit dem Serienbau wird sofort begonnen.

Hansa Lloyd Werke A.-G., Bremen. Die Automobil-Industrie hatte unter den Konjunktur- und Valutaschwankungen zu leiden. Das erste Drittel des Jahres 1923 brachte verhältnismäßig wenig Aufträge. Dann trat eine Besserung, namentlich im Export, ein. Im ganzen konnten aber die Hansa-Lloyd-Werke ihren Betrieb voll aufrechterhalten; die

zeitweisen Einschränkungen waren nicht erheblich und nicht von langer Dauer. Das Hauptgeschäft liegt auf dem Gebiet der Nutzfahrzeuge und dieses erobern sich infolge ihrer niedrigen Betriebskosten die elektrischen Lastwagen mit Explosionsmotoren. In Personenvagen war der Absatz zufriedenstellend. Der Export ließ gegen Ende des Berichtsjahres nach, da infolge der stark gestiegenen Herstellungskosten die Preise der deutschen Automobile vielfach über den Weltmarktpreisen lagen. Diese hohen Gestehungskosten werden hauptsächlich durch die Preise der Materialien, die aber nicht sinken können, solange die Hauptausgangsgüter, Kohle und Eisen, so unverhältnismäßig teuer sind.

Börsenberichte

Mannheimer Aktienbörse

Mannheim, 24. Jan. Die Börse verkehrt in ruhiger Haltung, jedoch kam es zu recht lebhaften Umsätzen bei behaupteten Kursen. Von Banken war Geschäft in Rhein-Creditbank zu 4 bz. u. G., von Versicherungsaktien in Frankfurter Allgemeine Versicherung zu 70 G., in Frankona zu 60 G., in Continental Versicherung zu 35 G., in Mannheimer Versicherung zu 60 G. und in Oberrheinischer Versicherung zu 60 G. in Billionen Mark. Von chemischen Aktien notierten: Badische Anilin 25,25 bz. u. G., Goldberg 80 bz. u. G. und Rhenania zu 10,25 G., von den übrigen Industrieaktien kamen zur Notiz: Dinger Maschinen 5,25 G., Gebrüder Fahr 8,50 G., Hodderheimer Kupfer 7 G., Karlsruhe Maschinen 4,75 G., Knorr Heilbronn 6 G., Braun Konserven 1,8 G., Pfälzer Mühlenwerke 4,50 G., Zementwerk Heidelberg 15 G., Rheinelektra 5,25 G., Salzwirk Heilbronn 90 G., Unionwerke 18 B., Freiburger Ziegelwerke 1,7 G., Zellstoff Waldhof 10 G., Zuckerfabrik Frankenthal 5,75 G., Zuckerfabrik Waghäusel 5,75 & 6 G. Von Brauereien standen im Verkehr: Brauerei Ganter Freiburg mit 15 G., Brauerei Kleinlein Heidelberg mit 22 G. und Brauerei Sinner-Grünwinkel mit 10,50 G.

Waren und Märkte

Frankfurter Getreidebörse vom 24. Januar. An der Getreidebörse notierten heute bei stetiger Tendenz: Weizen 17,75—18,00, Roggen 16,40—16,60, Sommergerste 17,75—18,50, Hafer 13,50—14,00, Weizenmehl 28,00—29,00, Roggenmehl 24,75—25,25, Kleie 7,75—8,50, alles in Rentenmark je 100 kg.

London, 24. Januar (WB) Metallmarkt. (In List. l. d. engl. l. v. 1016 kg)

23.	24.	23.	22.
Kupferkass 62,50	62,50	bestenlet. 98.—	66.—
do 2. Monat 62,87	63,18	Nickel 130.—	130.—
do 3. Monat 62,87	63,18	Zinnkass 252,25	252,25
do 4. Monat 62,87	63,18		
do 5. Monat 62,87	63,18		
do 6. Monat 62,87	63,18		
do 7. Monat 62,87	63,18		
do 8. Monat 62,87	63,18		
do 9. Monat 62,87	63,18		
do 10. Monat 62,87	63,18		

Schifffahrt

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika Linie

Nach New York: D. Albert Ballin am 31. 1.; D. Mount Clinton am 7. 2.; D. Thuringia am 14. 2.; D. Westphalia am 21. 2.; D. Cleveland am 28. 2. — Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: M. S. Ermland am 8. 2.; D. Emden am 29. 2.; Südamerika: D. Teutonia am 30. 1.; D. Steigerwald am 6. 2.; D. Sachsenwald am 16. 2.; D. Baden am 21. 2. — Cuba-Mexico: D. Holsatia am 25. 1.; D. Toledo am 26. 2. — Westindien: D. Eupatoria am 25. 1.; D. Otavi am 9. 2. — Ostasien: Engl. D. Karoo am 26. 1.; M. S. Havelland am 2. 2.; D. Coblenz am 9. 2.; Engl. D. Rhesus am 16. 2.; D. Saarland am 23. 2. — Westküste-Nordamerika: D. Holger am 9. 2.; M. S. Osiris am 23. 2. — Levante-Dienst: D. Cairo ca. 26. 1.; D. Nicaea ca. 26. 1.; D. Angelo Scarcellini ca. 30. 1.; D. Alexandria ca. 2. 2. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. America am 17. 1. ab Cherbourg; D. Stuttgart am 16. 1. Dover passiert. — Bremen-Baltimore: D. Turpin am 17. 1. an St. Jones (Neu Fundland); D. Porta am 18. 1. ab Porta de Gada. — Bremen-Brasilien: D. Minden am 18. 1. ab Rotterdam; D. Hornfels am 14. 1. an Montevideo. — Bremen-La Plata: D. Crefeld am 19. 1. Borkum F. S. pass.; D. Sierra Nevada am 19. 1. Ushant pass.; D. Gotha am 16. 1. an Buenos Aires; D. Weser am 15. 1. ab Madeira; D. Köln am 20. 1. ab Bremerhaven; D. Sierra Cordoba wird am 28. 1. die Anreise nach Südamerika antreten. — Bremen-Ostasien: D. Schlesien (heimkehrend) am 18. 1. an Delny; D. Saarbrücken (ausgehend) am 18. 1. an Kobe; D. Aachen (ausg.) am 17. 1. Perim pass.; D. Nienburg (ausg.) am 17. 1. Dover pass.; D. Derfflinger (ausg.) am 18. 1. Dover pass.; D. Coblenz wird am 2. 2. via Hamburg nach Ostasien expediert.

5. Sofortige Freigabe der Mieten für Geschäfts- und gewerbliche Räume. Hierdurch wird der Bau- und Umbau von Büro- und Geschäftshäusern möglich.
6. Steigerung des Zinsdienstes in den alten Häusern und dadurch gleichzeitige Aufwertung der Hypotheken.
7. Bessere Zurückstellung der Siedlungsbauten, weil diese teurer sind als einbaute Reihenhäuser. Durch Siedlungsanliegen wird das Stadtbild erweitert und es entstehen dadurch der Stadt wesentliche Mehrkosten.

Die Lösung der Wohnungs- und Arbeitslosenfrage ist heute das wichtigste Wirtschaftsproblem, sie kann nur zusammen kommen, wenn vollständig losgelöst von bürokratischem Geiste, die maßgebenden Göttern der Berater aus der freien Wirtschaft ihr Ohr nicht verschließen und mit dieser gemeinschaftlich schweißens die erforderlichen Entschlüsse treffen.

Eine Rundgebung für den Abban der Zwangswirtschaft im Miet- und Wohnungswesen

Veranstaltet dieser Tage in Düsseldorf mit dem Haus- und Grundbesitzerverein 26 wirtschaftliche und andere Verbände. Dr. Brillen-Röll schilderte die Lage auf dem Wohnungsmarkt, für den allein noch Anwesenwirtschaft bestehe. Die Realisationspläne seit einem Abban auf dem Wohnungsmarkt zunächst durch Festsetzung einer höheren Miete für Februar; die Erhöhung solle 30 v. H. von der Friedensmiete betragen. Diese Säue reichten bei weitem nicht aus, die Unkosten zu decken. Vertreter des Hausbesitzes seien bei Festsetzung der Februarwerte überhaupt nicht zugezogen worden. Es sei zu wünschen, daß es zu einem Volksentscheid über die Aufhebung der Wohnungsamnoswirtschaft käme. Das würde der beste Aufsicht zu den Wahlen sein. Ueber die Aufwertung der Hausnotizen werde die Realisation in der nächsten Zeit einen Entwurf vorlegen. Sollte sich diese Aufwertung in den wirtschaftlichen Grenzen, die innerhalb der Ertragsfähigkeit des Hausbesitzes lägen, dann könne man hierüber keinen Einspruch erheben. Wo diese Grenze über man am besten in einer Entscheidung des Anwesensrats überprüfe. Darin werde als aerielsbekannt bezeichnet, daß der Hausbesitz nur den sechsten Teil des Friedensvertrages bringe. Der erteilte Briefstand müsse sich zusammenschließen und von den bürokratischen Parteien eine bessere Vertretung seiner Interessen fordern.

Rechtsanwalt Bender als Sprecher der Handwerksverbände wies auf das völlige Daniederliegen des Bauhandwerks hin. Ebenso klagten die damit zusammenhängenden Handwerksbetriebe über großen Arbeitsmangel. Der Ruf im Handwerk nach Arbeit sei so groß geworden, daß die Zwangswirtschaft mit keinen Umständen noch weiter erhalten werden könne. Alle andern Bedenken müßten aus diesem Grunde zurückgestellt werden. Amtsgerichtsrat Schöne vom Bund der Arbeitervereine erklärte sich bereit, höhere Mieten zu zahlen, weil gerade die tinkereichen Familien unter der Zwangswirtschaft am schwersten zu leiden

hätten. Auch ein Sprecher der Wohnungsuchenden hielt eine angemessene Erhöhung der Mieten für angebracht, um eine Befreiung des Wohnungsmarktes herbeizuführen. Der Landtagsabgeordnete Hemming-Düffeldorf verteilte die Auffassung, daß man alle diese Fragen nicht durch Rundgebungen lösen könne, sondern nur durch den Stimmzettel. Aus diesem Grunde sei es vielleicht zweckmäßiger, die Fragen der Aufwertung der Hypotheken und der Geldmieten, von denen der Staat gegebenenfalls etwas mitzubeden möge, hinauszuverschieben, bis der neue Reichstag gewählt sei. Die Ausführungen gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, die den Reichs- und Staatsbedürfnissen entsprechen wird.

Die gleiche Rundgebung wurde in Kachen durch die Innungen, Handwerker und Hausbesitzerverbände gehalten. In einer einstimmig gefaßten Entschließung wurden durch die schaffenden Berufsstände aller Gewerbe folgende Mindestforderungen erhoben: 1. Festsetzung der Mieten in einer Höhe, die die Häuser vor dem Verfall bewahrt; 2. Berücksichtigung eines angemessenen Entwertes für die Vermehrung der Häuser; 3. Verzinsung und Amortisation des im Hausbesitz investierten Eigenkapitals; 4. Beschleunigter systematischer Abban der Zwangswirtschaft mit dem Entgelt der freien Wirtschaft, um dadurch das Wohnungswesen neu zu beleben und die gewerbliche Tätigkeit neu zu heben.

Beitragsmarken zur Angestelltenversicherung. Seit 1. Januar werden Beitragsmarken der Klassen 44 bis 50 der Angestelltenversicherung bei den Verkaufsstellen (Postämtern) nicht mehr abgegeben. Wie jedoch die Reichsversicherungsanstalt mitteilt, ist sie bereit, an Arbeitgeber, die sich unmittelbar an sie (Anschrift: Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, Ruhstr. 2 am Behrdenmerplatz) wenden, für die vor dem 1. Januar liegenden Zeiten bis auf weiteres noch die alten Beitragsmarken der Klassen 44 bis 50 zum Hunderttausendfachen des aufgedruckten Wertes gegen Einbringung des entsprechenden Betrages ausnahmsweise abzugeben. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte weist ferner darauf hin, daß sie bereit ist, alte Marken dieser Klasse noch bis zum 31. März zum Hunderttausendfachen des aufgedruckten Wertes gegen neue Marken umzutauschen, während der Umtausch von alten Marken in solche neuen Wertes bei den Postämtern nur noch bis zum 31. Jan. erfolgen kann.

Kalender-Ausstellungen. Daß unser Kalender allerlei Uebereinstimmungen von periodenweise wiederkehrenden Daten zeigt, dürfte bisher kaum jemand aufgefallen sein. Wer weiß beispielsweise, daß die Jahrhunderte am Mittwoch, Freitag oder Sonntag anfangen kann? Der Monat Oktober beginnt ferner stets mit demselben Tage, mit dem der Januar begonnen hat. Die gleiche Uebereinstimmung findet man zwischen April und Juli, sowie zwischen September und Dezember. Und der Februar, der März und der November beginnen mit demselben Wochentag. Juni und August bilden dagegen

in dieser Beziehung eine Ausnahme, da sie verschiedene Einträge haben. Diese Regeln gelten indessen nicht für Schaltjahre, so daß das gegenwärtige Jahr nicht zur Probe aufs Exempel herangezogen werden kann. Das gemöhnliche Jahr beginnt und schließt dagegen einwöchentlich mit demselben Tag. Für besondere Zeiten sei noch darauf hingewiesen, daß bei ihren Kalender nach 28 Jahren wieder derselben können. Er ist nach der 28jährigen Lagerung wieder vollständig aktuell geworden.

Die Jahrestage gegen den Abban der Gebührensätze. Dieser Tage tagte in Berlin die 13. Ordentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands E. V., der nahezu die Gesamtheit der im Deutschen Reich approbierten Zahnärzte umfasst. Die Vertreter sämtlicher Landesverbände waren anwesend. Neben einer Reihe wichtiger Fragen der inneren Organisation beschäftigte sich die Versammlung mit der Wäters- und Hinterbliebenenversorgung, der Stellung zur Sozialversicherung u. zur Gebührensatz. Die Versammlung erhob das schmerzlich Bedenken dagegen, daß die kommunalen Verwaltungen mit ihren Abbanbeiträgen in besonders hohem Maße auch die öffentlichen Schulplätze ungenügend beschützten. Sie erhob Einsprüche gegen die Herabsetzung der Bedeutung der wissenschaftlichen Jahrestage durch die irrtümliche Gleichstellung der zur Rollenbehandlung geprüften Zahnärzte mit den approbierten Zahnärzten.

Starke Zunahme der Frequenz des Herzhilfsbades. Die milder Witterung, die in der letzten Woche einsetzte, hat auch das Baderbedürfnis in verstärktem Maße angeregt, so daß das Herzhilfsbad in Zeiten den Andrang nicht bewältigen konnte. An und für sich ist ein erfreuliches Zeichen, für die Baderbäder aber ein Anlaß zu unzufriedenem Warten. Um deren Gebuld nicht auf eine allzu harte Probe zu stellen, wird die Baderverwaltung jetzt auch die dritte Halle am Freitag, Samstag und Sonntag wieder öffnen. (Näheres siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Veranstaltungen

Theaternachricht. In der Neuenstudierung der „Carmen“ am Sonntag werden in den Hauptpartien mit: Emilia Foghetti (Titelpartie), Anne Geier (Micaela), Alfred Förber (Don José), Hans Bahling (Escamillo), Josef Burgmink (Morales), Mathieu Franz (Zuniga).

Mannheimer Hilfswerk. Der Arienverkauf für den Beechamabend des Nationaltheater-Direktors unter Leitung des Herrn Generaladjunktens Bert und unter Leitung des hiesigen Pianisten Hans Bruch am Montag, 28. d. M. nimmt guten Fortgang. Wo sich so hervorragende Kräfte in den Dienst einer so guten Sache stellen, wäre ihnen zur Ehre und dem Hilfsverkauf zum Nutzen ein volles Haus bringend zu wünschen. Kartenverkauf bei den üblichen Stellen. (Näheres an den Nichtabwesenden.)

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Pforzheimer Bürgerausschuss hat beschlossen, daß der Straßenbahnbetrieb, der vor 10 Monaten eingestellt worden war, am Montag, 4. Februar wieder aufgenommen wird.

In Konstanz wurde in der letzten Bürgerausschuss-Sitzung der Antrag auf Aufhebung beim Beschränkung der Zulässigkeit gestellt. Nach einem Stadtratsbeschluss wird nun in Zukunft der gemischte beschließende Ausschuss zwar nicht aufgehoben, aber nicht mehr häufig einberufen werden.

Aus dem Lande

Schwellingen, 24. Jan. Die von der Regierung angeordnete Aufhebung des Bezirksamts Schwellingen kam sowohl für die Bewohner der Stadt als auch für die des ganzen Bezirks Schwellingen sehr überraschend zu. Die Behörde, die die Regierung es nicht für notwendig fand, Vertreter aus den einzelnen für den Abbau in Frage kommenden Betrieben, besonders aus den bedeutendsten vorher zu Wort kommen zu lassen. Die bequeme Art, sich vor Erteilung der Restruktionsmaßnahmen Opposition und Widerspruch nach Hause zu halten, entspricht nicht den parlamentarischen Verhältnissen in einem Volksstaat.

Offenburg, 23. Jan. Unter der Überschrift 'Offenburg in Not' schreibt die Offenburger Zeitung, wie durch die Besetzung Offenburgs und die fast schamlose Unterbrechung des Bahnverkehrs das wirtschaftliche Leben in der schlimmsten Weise zum Darniederliegen gebracht worden ist. Von den 16 000 Einwohnern sind gegenwärtig 550 Personen erwerbslos und 120 sind Kurzarbeiter.

Donauwörth, 24. Jan. In einem kellerähnlichen Nebenloch des Schlosses Büchse war Feuer ausgebrochen. Als der Feuerlöscher die Flammen zum Erlöschen brachte, schlugen ihm Flammen entgegen. Hilfsbereite Nachbarn und Hausbewohner halfen dem Feuer löschen. Dem Feuer ist erheblicher Schaden entstanden.

Oberimmlingen bei Bressau, 23. Jan. Hier wurde ein prächtiger Widder erlegt. Wie sich jetzt herausstellte, handelt es sich um einen der wenigen wunderbaren Stagschwärze, die vom Naturforscher in den Niederungen des Rheinmündungsgebietes heimisch gemacht wurden.

Berichtszeitung

Strafkammer Mannheim

Mannheim, 24. Jan. (Strafkammer I.) Folgender: Landgerichtsdirektor Dr. Benckler. Der Arbeiter Friedrich Kränzinger aus Brühl hatte auf verbotenen Gebiet der Firma Thullen in Rheinau mit zwei anderen Erwerbslosen Holz gesägt. Sie wurden von dem Hofmeister zur Rede gestellt, wobei es zu einem Handgemenge kam. Kränzinger nahm eine große Holzschlader und warf diese dem Hofmeister mit solcher Wucht an die Schläfe, daß dieser bewußtlos zu Boden stürzte. Das Schöffengericht hatte Kränzinger wegen Verletzung des Hofmeisters zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Frau Rudolf Bäuerle und Frau Elisabeth Täger, beide aus Rheinau, sind mit der plündernden Menge in Rheinau herumgezogen und haben in den verschiedenen Geschäften die Herausgabe von Lebensmitteln erprobt. Frau Bäuerle büßt diesen Spaziergang mit 7 Monaten, während Frau Täger vier Monate dafür abstrafen muß. Verteidiger: A.-A. Weinberg.

Herrmann Adolf Klein von Rheinau gebürt ebenfalls zu den Plünderern von Rheinau. Er hat sich dabei aber besonders als Räubersführer hervorgetan. Er war auch bei der Kommission, die die Plünderer von Dr. Christ-Rheinau nach Lebensmitteln durchsuchte. Für diese seine Heldentat schickte ihn das Gericht heute auf 1 Jahr und 6 Monate hinter Gittern. Verteidiger: A.-A. Zucht.

Mannheimer Schöffengericht

Der russische Kurier mit russischer Emigrantenware wieder aufgedeckt

Mannheim, 24. Jan. (St. G. I.) Unter dem Vorsitz von Oberamtsrichter Schmitt kam gestern der große Hehler- und Diebstahlsprozess von angeleglicher Emigrantenware, über den wir schon vor einigen Wochen berichteten, nochmals zur Erörterung. Zur Verhandlung kam lediglich die Klage gegen den Inhaber der hiesigen Goldschmelze, Ferdinand Weber und gegen den Händler Julius Josef Federgrün.

Federgrün gibt nach vielen Kreuz- und Querfragen des Vorsitzenden zu, durch die Vermittlung des Internatonsalquärsiers Wipert von der 'Arbeiterzeitung', Gold- und Silberwaren angekauft zu haben. Bei dem Ankauf - es waren Uhren, Schmuckstücke, Goldschmiedewerkzeuge u. eine verfilberte Kaffeemaschine - wurde angegeben, daß es sich um den Gold- und Silberschmied von russischen Emigranten handele. Die Ware sei größtenteils mit russischen Stempeln versehen gewesen. Daß die Ware von einem Diebstahl herrühre, habe, so führte Federgrün aus, er niemals geglaubt.

Der mitangeklagte Ferdinand Weber erzählte, daß Wipert eines Tages zu ihm wegen Ankaufes für die 'Arbeiterzeitung' gekommen sei und auf die kommunalistische Partei zu sprechen kam. Dabei habe Wipert durchgehends behauptet, daß er im Auftrag der russischen Regierung Gold- und Silberwaren für die russischen Emigranten veräußere. Dann sei Wipert eines Tages mit dem betriebsgerichtlichen Gehilfen gekommen, der als russischer Emigrant vorgestellt wurde. Gehilfen wäre aber vollkommen fremd zu ihm gewesen.

Weber hat für die ihm gesetzten Sachen 60 000 Mark Vorkauf bezahlt; für die Restsumme stellte er einen Scheck aus. Daraufhin sei Wipert wieder bei ihm erschienen und habe die Ankaufsumme eines russischen Kuriers gemeldet, der im Flugzeug von Worms nach Mannheim geflogen sei. Weber sei von dem Kurier ein Brief mit dem Inhalt eines Gang über romantische Geschichte bekommen. Er sei ausführlich berichtet, im weiteren Verlauf der Verhandlung gab er an, daß er nach der Besprechung in der Strafkammer zu der Kriminalpolizei gegangen sei und diese von dem russischen Kurier verständigt habe, worauf es der Polizei ermöglicht wurde, das ganze Döbels- und Hehlerwerk und den bekannten Gin- und Ausbrecher Fröbde festzunehmen. Die Verurteilung, A.-A. Seelig für Federgrün und A.-A. Freund für Weber präsidieren auf Freisprechung für ihre Mandanten. Der abgewurzelte Wipert wurde als Zeuge aufgefordert. Am Morgen hat Weber behauptet, daß Gehilfen nicht stumm, sondern sich wiederholt an der Klusprache beteiligt habe.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Der am 27. Juni 1897 zu Mannheim geborene Ferdinand Weber ist des Vergehens der Hehlerlei schuldig und wird deshalb zu 7 Monate Gefängnis verurteilt; der am 4. Mai 1890 zu Wagnitz geborene Julius Josef Federgrün wird freigesprochen. Von den Kosten des Verfahrens trägt der angelegliche Hehler die durch das Verfahren gegen ihn veranlaßten Kosten. - Wie uns von Ferdinand Weber mitgeteilt wird, hat er gegen das Urteil Berufung eingelegt, da er nicht empfindet, daß es sich um gestohlene Schmuckstücke handele. Sodann sei durch ihn die ganze Angelegenheit der Polizei mitgeteilt worden. Der russische Kurier wird daher die Gerichte nicht mehr beschäftigen.

Sportliche Rundschau

Winterport

Winterport in Tübingen. Am vergangenen Sonntag und Sonntagabend fand der Winterportverein Tübingen seine diesjährigen Ortsgruppenwettkämpfe ab, zu denen eine sehr zahlreiche Anzahl Besucher, darunter mit die besten des süddeutschen Schwanzwies erschienen waren. Der Wettkampfschloßkomplex auf Sonntag hatte zwar dem Schnee etwas ausgesetzt, die weitergehenden Sportler ließen sich jedoch von der Durchführung des geplanten Programmes nicht abhalten. Ganz besonderes Interesse erweckte die ermittelte

ausgeschriebene Schwanzwiesette rund um den Tübingen, für die von der Ortsgruppe Tübingen mit je 4 Klammern gingen Wanderpreis ausgelegt war. 10 Ortsgruppen mit je 4 Klammern gingen an den Start. Bei der Befragung war ein laotisches Rennen von vornherein zu erwarten, obwohl die zum Teil sehr spärliche Strecke bei dem wenig guten Schnee die höchsten Anforderungen an die Befähigung der Fahrer stellte. Von Freiburg kam der bekannte Klausmann mit einer Staffe von Schönwald der Langweiler Scherer und als der Besten ein Ernst Dietzsch von Albstadt. Diese drei haben bekanntlich im großen Dauerlauf Albstadt-Tübingen. Diese drei haben bekanntlich im großen Dauerlauf Albstadt-Tübingen. Diese drei haben bekanntlich im großen Dauerlauf Albstadt-Tübingen. Diese drei haben bekanntlich im großen Dauerlauf Albstadt-Tübingen.

Neues aus aller Welt

Verhungerter. In Württemberg bei Tübingen hielt ein Mann keine Frau ein Jahr lang eingesperrt und ließ sie verhungern. Als man die Frau fand, war sie zum Glück abgemagert und moß nur noch 60 Pfund. Der Ehemann wurde wegen Mordes verurteilt.

Das Fälschermessen in Düsseldorf nimmt immer mehr zu. In den letzten zwei Tagen konnte die Polizei fünf verschiedene Fälschungen von Rotweine und Rotweinschneidern aufdecken. Es handelt sich um drei Banden und zwei Einzelpersonen. Verhaftet wurden insgesamt zehn Personen.

Der Wiederaufbau der Kette Koblenz nach dem Plan des Geheimrats Bobo Ehardt in Berlin. In nur 150 Tagen Baukosten von 10 Millionen. Im Frühjahr hat seit einigen Jahren die herkömmliche Familie gewohnt. Auf der Insel des Mittelmeeres hat Luther überlebt.

Wahlergebnisse im Monat Januar

Table with columns for Party (Socialdemokratisch, Christlich, etc.), 1st round, 2nd round, and Total. Includes a small table for 'Wahlergebnisse im Monat Januar'.

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Dr. Hans, Mannheim General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, G. 2. Redaktion: Ferdinand Henne - Verlagsleiter: Kurt Böcher. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Böcher; für den literarischen Teil: Dr. Fritz Dammann; für den juristischen Teil: Richard Schneider; für Sport und Reisesachen: Fritz Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Radfahrerbote, Berichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: Hans Böcher.

Der Gefangene von Kastell d'Al

Ad heute haben wir Gelegenheit, einen der spannendsten und gelungensten Filme der Fox-Film-Corporation Neo York zu sehen. Dumas lebt auf. Die romantische Geschichte des Grafen von Monte Christo, die Gemeingut aller Gebildeten geworden ist, umfängt uns mit dem ganzen phantastischen Reiz des Originals. Wir erleben auf neue das grausame Schicksal, das den jungen Napoleon Dantes in die unterirdische Kerkerwelt des Kastell d'Al warfen, sowie seine Heimkehr als Graf von Monte Christo. Werdend die Ausstattung kommt zu prächtiger Bildwirkung. Dieses Meisterwerk amerikanischer Filmindustrie läuft im Palast-Theater.

Advertisement for Frau Maria Zepp, geb. Kaiser and Kinder, located in Feudenheim, 24. Januar 1924.

Advertisement for Dr. med. A. Spinner, praktischer Arzt, located in Feudenheim, 24. Januar 1924.

Advertisement for Strümpfe (Socks) from Strümpfhaus K. Birnbaum, located in Mannheim.

Advertisement for Neue Uebergangs-Müte (New Transition Hat) by Hugo Zimmermann, located in Mannheim.

Advertisement for Mark 5000.- (5000 Marks) from Hugo Zimmermann, located in Mannheim.

Advertisement for Radio! (Radio) with contact information for Mannheim.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) in graph. Fachgeschäft (graphical business).

Advertisement for routinierten Reisenden (routinized travelers) for Buchdrucker-Kundschaft.

Advertisement for Vertreter (Representatives) for Elektro-Ingenieur (electrical engineer).

Advertisement for Vertreter (Representatives) for Magnet-Werk Eisenach.

Advertisement for General-Vertreter (General Representative) for Putzfrau (cleaning lady).

Advertisement for Akquisiteure (Salesmen) for Verlag (publishing house).

Advertisement for Vertreter gesucht (Representatives sought) for Zuckerwarenfabrik (sugar confectionery factory).

Advertisement for Vertreter (Representatives) for Buchdruck-Anstalt (printing house).

Advertisement for Vertreter (Representatives) for Buchdruck-Anstalt (printing house).

Advertisement for Vertreter (Representatives) for Putzfrau (cleaning lady).

Advertisement for Putzfrau (cleaning lady) services.

Advertisement for Nebenbeschäftigung (part-time work) for Haushälterin (housemaid).

Advertisement for 17jährig. Mädchen (17-year-old girl) for Servierfräulein (waitress).

Advertisement for Verkäufe (Sales) for Haus zu verkaufen (house for sale).

Advertisement for 20 eiserne Kleiderschränke (20 iron wardrobes) for Rudolph Geisel.

Advertisement for Gelegenheitskauf (special offer) for 8 PS N. S. U.-Motorrad (8 HP N.S.U. motorcycle).

Advertisement for Miet-Gesuche (rental requests) for Lagerraum (storage space) and Junge Frau (young woman).

National-Theater Mannheim
 Freitag, den 25. Januar 1924
 Mitternacht 8. u. 6. Vorstellung
 P.-V.-B. Nr. 2801-3160
 B.-V.-B. Nr. 3201-3700 u. 4501-4800

Nebenprogramm
 Volksstück 1923 in 3 Akten (15 Bilder) von Georg Kaiser. Inszeniert: Artur Holz.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Phantastischer	Wilhelm Koltz
Tochter	Melanie Leydenius
Lise	Otto Oelrich
Neumana	Ernst Stadel
Schleuseninspektor	Georg Köhler
Seine Frau	Else von Hagen
Franz Krügel	Rudolf Wittgen
Doris	Kurt Reiss
Schne Schweser	Grete Bäck
Kraut	Fritz Linn
Elisener	Amos Gaugl
Kommissar	Hans Godeck
Erstler	H. Herbert Michels
Zweiter	Richard Eggarter
Garderobebau	Julie Sanden
Pensioninhaberin	Elise de Lank

Neues Theater im Rosengarten
 Freitag, den 25. Januar 1924
 Für die Theatergemeinde ohne öffentl. Kartenverkauf
 P.-V.-B. Nr. 2201-2340 u. 3161-3250 u. 3801-4100 u. 4131-4345, B.-V.-B. Nr. 101-150 u. 8001-8150 u. 8201-8250 u. 8401-8450

Alessandro Stradella
 Romantische Oper in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. von Flotow. Inszen.: Eng. Gebrüder. Musik. Leitung: Paul Breisach.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Alessandro Stradella	Fritz Bartling
Isis, ein reicher Verwalter	Hugo Volz
Leonore, sein Mädchen	Lily Boss
Martina	Karl Mang
Barbarina	Philipp Maschke

Kammer-Lichtspiele D 2, 6
 nächst Paradeplatz

Von Freitag, 25. bis Donnerstag, 31. Januar
 Erstaufführung! Neu für Mannheim!

Fräulein Raffke

Ein Zeitbild in 6 Akten
 Personen:
 Emil Raffke Werner Krauß
 Frau Raffke Lydia Polachina
 Fräulein Raffke Leo Parry
 Frau Lilli Grune Harry Hardt
 Paul Grune Hans Albers
 Egon von Goldern Heinrich Peer
 Graf Rückwitz

Mit diesem Film hat der geniale Regisseur Richard Eichberg eines seiner schönsten Filmwerke geschaffen, welches z. Zt. in allen Großstädten vorgeführt wird und allgemeinen Beifall findet.

Die schöne Künstlerin Leo Parry als Fräulein Raffke und der große Künstler Werner Krauß als Raffke bilden den Mittelpunkt dieses Glanzwerkes. Schon die Namen der Darsteller und des Regisseurs Eichberg bürgen dafür, daß der Film als

Eine Klasse für sich

bezeichnet werden muß. Der Stoff, welcher diesem Filmwerk zu Grunde liegt, ist noch neu und für jeden Besucher von großem Interesse.

Ferner:
„Er“ im wild. Westen
 Orosiecke in 2 Akten mit Harald Lloyd, der Welt bester Lustspiel-Darsteller

Anfang 8 Uhr! Sonntag 2 Uhr!

Beck's Café-Cabaret Friedrichsbau
 J. 1, 3-4 Brühlstraße gegenüber Rander.
 Heute Freitag, 25. Januar

8 Großstadt-Attraktionen 8
 Sämtl. engagierte Kunstkräfte mit:
 Neuem Repertoire und Aufmachung
 heute 25. 26. und Sonntag 27. Januar
Hans Bahling als Gast.
 — Eintritt frei! —

Skala
 Tel. 8166 C 1, 15 Tel. 8168
 Heute
Großes Schlachtfest
 Es ladet höf. ein **Franz L. Sesser.**

Titisee
Prachtvolle Eisbahn
 Der ganze See befahrbar
 Sonntag, 27. Januar, 11-1 und 3-5 Uhr

Eisfest, Musik
 Sonderzug ab Mannheim gegen 5 Uhr norm. 20. 6.00
 Rückfahr 4.30
 Aufenthalt in Titisee gegen 9 Uhr norm.
 Rückfahrt gegen 6 Uhr
 Abfahrtsbahn: Sehr gut
 Eisbahn: Sehr gut.

Wintersportverein Titisee
 Hotel Titisee :: Schwarzwaldbad :: Titisee-Bad

Dem unbek. Stifter besten Dank.
 Ihrem Wunsch, den Sie als Unbek. genannt, bin ich ganz entgegengek.

H. Bauer, Staatsbeamter.

20
1904-1924

Fox-Jubiläums-Woche
 von Freitag, den 25. — 31. Januar.

Fox-Filme umspannen den Erdball!

Der Gefangene von Kastell d'Jf
 Nach dem Roman von Alexander Dumas
Der Graf von Monte Christo
 Der größte Abenteuer- und Kostüm-Film **Zehn Riesen-Akte**

Der Film führt uns in die Phantasiewelt, die uns der literarische Dumas mit seinem „Graf von Monte Christo“ schenkt. — In einzig schönen Bildern, die sich streng an die Romanhandlung halten, sehen wir alle Schrecken der unterirdischen Verlöbte von Schloss If, die abenteuerliche Betörung Edmond Dantes und sein unvergänglich einsetzendes Rachewerk.

Splendide Ausstattung — Klare, barbe Bildwirkung — Lebenswahre, ausgezeichnete Typen der einzelnen Rollenträger.

Der Film, in dem sich alles vereint: Action, Reichtum, Liebe, Schmach, Haß, und endlich gestillte Rache.

Anfang 4 Uhr. — Letzte Vorst. 8 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt. **Großes Orchester.**
 Alle sonstigen Vergünstigungen aufgehoben!

Palast-Theater

UT UNION-THEATER UT
 Spielzeit verlängert bis etw. 31. Januar
 Täglich um 4 1/2, 6 1/4 und 8 Uhr. **Kassenöffnung um 3 1/2 Uhr**

„The Kid“

MIT CHAPLIN und COOGAN

Da sehr viele unserer Besucher des ständig ausverkauften Mannes wegen keinen Einlaß fanden, haben wir die Spielzeit des Chaplin-Films „Zum Lachen und zum Weinen“ bis einschli. 31. Januar verlängert. — Inbegriffen ist der Termin der Einsendung für die Lösungen der Preisaufgaben (siehe Zeitungen vom 17. Januar) bis einschließlich 7. Februar ausgedehnt worden. — Die Namen des Preisrichterkollegiums werden im nächsten Monatsprogramm bekanntgegeben.

Nach wie vor haben auch Jugendliche Zutritt!

15 000 G.-M. als 1. Hypothek

Kauf-Gesuche:
 Gesucht: 1 gut erh. Frack-Anzug oder Smoking
 mittl. Figur (Gr. 46), Angebots unt. M. Y. 39 a. b. Geschäftsst. *8613

SCHAUBURG

Ab heute!
 Der größte Zirkus- und Varietéfilm wird diese Woche allen anderen Filmwerken voranzuschieren!

Die Fechter von Ravenna

6 grandiose Akte 6
 hochsensational, fabelhaft, verblüffend und kunstvoll zugleich.

In den Hauptrollen:
Violetta Napierska
Alfred Galaor
und Hans Trautner

Fräulein Liliput, das Riesenspielzeug
 Eine tragikomische Geschichte in 5 Kapiteln

In der Hauptrolle:
Viola Dana

Anfang 5 Uhr! Letzte Vorst. 8 Uhr!

Achtung!
 Bis 31. Januar 30% Rabatt
 auf sämtliche Gegenstände für **Gas-Wasser-Elekt.**
 Rietheimer R 7, 32 und Trautweinstr. 52

Metzgerei Katz
 B 4, 8 in dieser Woche B 4, 8

Schönes **Ochsenfleisch 72** Pf.
 nur ganz frische Ware Pfd.

la. Hammel- u. Schafffleisch Pfd. 66 Pf.
 la. blutweißes Kalbfleisch Pfd. 88 Pf.
 Mast-Schweinefleisch Pfund 1.20
 Ochsenbacken frisch eingetroffen, hochprima Qualität, 60 Pf.
 ff. Koscherwürstchen . . . 80 Pf.

Sämtliche Wurstwaren
 in bekannter Güte, zu bill. Tagespreisen

Selbstangelegenes **Ochsenfett per Pfund 48** Pf.

Geboten:
 1 gut. Zimmer mit Wohnküche, Speisekammer u. Bad sowie geräum. Mansarde in gutem Hause (Schloßbezirk)

Gesucht:
 1 oder mehrere Räume im 1. u. 2. St. evtl. auch Boden, **Küche** mit M. E. 30 an die Geschäftsst. *8579

Metzgerei L. Mannheimer

H 7, 38 bringt zum Verkauf H 7, 38

Frisches Ochsenfleisch per Pfd. nur **68** Pf.
Ochsenbacken leicht gefr., ohne Knochen . . . per Pfd. **58** Pf.
Kalbfleisch Schlegel und Bug per Pfd. nur **86** Pf.
Kalbfleisch Kotelett, Brust u. zum Einmachen per Pfd. **80** Pf.
Frisches Fleisch per Pfd. **48** Pf.

sowie gute Wurstwaren zu den billigsten Preisen.

Herschelbad III. Schwimmhalle
 Badezeit:
 Freitag nachmittags von 4-8 Uhr
 Samstag nachmitt. von 2-8 Uhr
 Sonntag nachmittags von 8-1 Uhr

Bäderpreise:
 Erwachsene . 50 Pf.
 Kinder . 25 Pf.
 Eingang durch die Haupttür.

Südt. Maschinenamt.
 Ge. Angelstraße, 10
 10ten Stock
 Maschinen, Zugsgeräte, Hebezeuge
 in Stuttgart 263.
 Katalog frei.

Verkäufe.
Geschäftshaus
 in bester Lage in Sub-
 wirtshaus zum Verkauf
 von 25 000 Mark (ohne
 Möbel) zu verkaufen.
 Lokation vorhanden.
 Näheres unter *8609
 2. Bezirk, Postfach,
 Tel. 898.

Additions-Maschine
 schreibend, fahrbar, zu
 verkaufen, 115
 Angeb. unt. V. Y. 109
 an die Geschäftsst.

Herrenpelz-Mantel
 für größere Figur zu
 verkaufen. Preis 600 M.
 Preisdrückung 34 M.

Piano
 preisw. abgeh. *8628
 Mühlweg, C 2, 11.

1 Kopiermaschine
 (Runde) sowie Schreib-
 maschine zu verk. Näb. Ein-
 trittung 19. 1. 1924
 *8600

Schöner Gasherd
 u. Tisch u. 25 A u. verb.
 *8612 Reiter, O. E. S.

Bauerbrandzimmerofen
 u. Rohr, voll neu, u. M.
 Rinken, A 2, 3, 4, 64. 1.
 *8617

Miet-Gesuche.
 100 St.-Raum, an-
 betriebl. Zweck *8618

Zimmer
 in 2. Stock, f. 10 St.-
 betriebl. Zweck, mit
 Bad, u. N. N. N.
 A 41 a. b. Geschäftsst.

Wohnungssuchende
 mit 5000 Gehalt erw.
 hofen durch Neubau
 Wohnung

Bäckerei
 u. streifen, Beckmann
 in Mannheim od. Um-
 geb. zu mieten gesucht.
 Angebote unt. M. A. 16 an
 die Geschäftsst. *8673

Arbeitsräume
 mit eingeb. Tisch-
 schrank, Boden od. Cou-
 vert, mit 40-60 qm, mo-
 derne elektr. Kraft ein-
 gerichtet, aber bequeme
 einrichtung in der
 Vor- od. 15. Februar zu
 mieten. Komplette In-
 stallation wird selbst
 ausgeführt. *8571
 Angeb. unt. L. Z. 25
 an die Geschäftsst.

Vermietungen
Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Bett mit
 gefüll. Matratze, *8575
 Rheinstraße, 39/41.

Gut möbl. Zimmer
 Nähe Markt, zu ver-
 mieten. Angeb. u. näh.
 Angebots unt. M. E. 30 an
 die Geschäftsst. *8571

Fremdl. möbl. Zimmer
 f. an Herrn u. ver-
 mieten. Näheres in
 der Geschäftsst. *8580

halbe Erbsen Pfd. 23
gelbe Erbsen Pfd. 25
weiße Bohnen Pfd. 25

ln- u. ausl. Linsen
Malzkaffee Pfund 20
Carao Pfd. 1.20 bis 2.50

gebr. Kaffee
 Pfd. 2.50 bis 3.80

Speisesalz Pfd. 5
Rappenaues Stedessalz
 Pfund 7

Tomaki . . . Flasche 90
Pikant gewürzte
Tomatensauce
Paraffinkerzen
Stearinkerzen

Selfen
Putzartikel

Johann Schreiber